

Die aktuelle Situation des Kaiseradlers (*Aquila heliaca*) in Österreich

Andreas Ranner

Abstract

Current situation of the Imperial Eagle (*Aquila heliaca*) in Austria

The species bred in Austria, which lies on the western edge of its world-wide range, in the early 19th century, with a confirmed brood in 1810. Thereafter it mostly was a rare vagrant until the end of the 20th century only interrupted by a period of regular sightings from the late 1940ties to the mid 1970ties. After successful conservation management measures in Slovakia and Hungary the Slovakian breeding range of the Imperial Eagle closely approached the Austrian border and as a consequence the species became regular in this country and can be observed all year round. From 1998 onwards 1–2 pairs are breeding along the border of Czech Republic and Lower Austria, having the nest on the Czech and most of their feeding grounds on the Austrian side. From 1999 1 pair is breeding annually in Burgenland. Details of the species occurrence in Austria are given.

Key words: imperial eagle, *Aquila heliaca*, Austria, status, distribution.

Zusammenfassung

Der Kaiseradler hat zu Anfang des 19. Jdts. am Westrand seines Verbreitungsareals in Österreich gebrütet. 1810 wurde eine Brut bestätigt. Aus den folgenden zwei Jahrhunderten liegen aus Ostösterreich nur vereinzelt Meldungen über ein Auftreten vor. Lediglich in den Jahrzehnten zwischen 1940 und 1970 wurde ein regelmäßigeres Vorkommen bekannt. Aufgrund erfolgreicher Artenschutzmaßnahmen in Ungarn und der Slowakei kam es zu einer Ausweitung des slowakischen Brutgebietes bis an die Grenzen Österreichs. Hier wurde im Gefolge dieser Entwicklung wieder ein regelmäßiges Auftreten registriert. Seit 1998 wurden im tschechisch/österreichischen Grenzraum Brutansiedlungen von 1–2 Paaren bekannt. Seit 1999 brütet regelmäßig ein Paar auch im Nordburgenland. Diese Arbeit bringt nähere Angaben über die erfolgreiche Wiederbesiedlung Ostösterreichs durch den Kaiseradler.

Einleitung

Das Brutgebiet des Kaiseradlers (*Aquila heliaca*) erstreckt sich vom südöstlichen Europa bis in die Steppengebiete östlich des Baikalsees. In Europa verläuft das Brutareal vom Vorland der Kleinen Karpaten über das Karpatenbecken bis in den Südosten der Balkanhalbinsel (DANKO & HARASZTHY 1997). Das nordöstliche Österreich liegt somit hart am westlichsten Arealrand der Art. Der Weltbestand wird auf 2.500–10.000 Brutpaare geschätzt, wobei angenommen wird, dass innerhalb von drei Generationen ein Rückgang von über 10 % stattgefunden hat. Als Hauptrückgangursachen gelten Lebensraumverlust und menschliche Verfolgung. Nach den IUCN-Kriterien ist der Kaiseradler weltweit als "vulnerable" (Code C1) einzustufen (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2000). Als solcherart weltweit bedrohte Art wird er im europäischen Vogelschutz in der

obersten Kategorie der "Species of European Conservation Concern" geführt (SPEC 1, TUCKER & HEATH 1994). Neben dem Wachtelkönig (*Crex crex*) und der Großtrappe (*Otis tarda*) ist der Kaiseradler eine von nur drei in Österreich aktuell brütenden Arten dieser höchsten europäischen Gefährdungskategorie. Der dramatische weltweite Bestandsrückgang hat diesen imposanten Vogel in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Europa an den Rand des Aussterbens gebracht. In den 1980er Jahren setzten jedoch gezielte Schutzmaßnahmen in der Slowakei und in Ungarn ein, die zu einer deutlichen Trendumkehr geführt haben. Im Zuge der Bestandserholung und Wiederausbreitung hat der Kaiseradler in den allerletzten Jahren des 20. Jahrhunderts Österreich wieder als Brutvogel erreicht (RANNER 1999). Diese Rückkehr eines ausgestorbenen Vogels nach fast 190 Jahren ist somit nicht nur einer der letzten sondern auch größten Erfolge des Artenschutzes in diesem vergangenen Jahrhundert. Bei keiner anderen in Österreich ausgestorbenen Vogelart ist eine Wiederbesiedelung nach einer derart langen Zeitspanne dokumentiert.

Der Kaiseradler in Österreich – ein Rückblick

Eine Brut 1810 und vermutlich eine weitere 1818 in der Wiener Lobau (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1971) belegen ein früheres Brutvorkommen des Kaiseradlers in Österreich. In den folgenden Jahrzehnten bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts dürfte die Art dann aber nur mehr unregelmäßiger Gast im Osten des Landes gewesen sein. 1947 erfolgte die Ansiedlung des ersten Brutpaares in den slowakischen Kleinen Karpaten. In Folge dieser Entwicklung nahm die Beobachtungshäufigkeit in Österreich wieder zu. Ab Ende der 1940er Jahre wurde der Kaiseradler im Nordburgenland zu einem alljährlichen Gast, die meisten Feststellungen stammten aus dem Hanság, daneben auch aus dem Seewinkel und von der Parndorfer Platte, begrenzt wurde das Gebiet regelmäßiger Feststellungen durch den Leithakanal im Norden und das Leithagebirge im Westen. Ab 1951 wurde auch wieder vermehrtes, wenn auch nicht alljährliches Auftreten aus dem östlichen Niederösterreich bekannt. Im Burgenland kam es ab 1955 in einigen Jahren auch zu Übersommerungen z.T. mehrerer Individuen. Brutverdacht bestand insbesondere 1951, als am 6. Juli ein kaum flugfähiger Jungvogel bei Halbturn gefangen wurde, und 1955, als ein großer Greifvogelhorst mit einem 2-er Gelege bei Andau zerstört wurde – in diesem Jahr hielt sich ein adultes Paar im Hanság auf. Ebenso bestand auf Grund verschiedener Beobachtungen in diesem Zeitraum Brutverdacht für den Kapuvarer Erlenwald auf ungarischer Seite des Hanság. Dieser konnte aber nicht bestätigt werden (alle Angaben nach GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1971). Dennoch dürfte der Erlenwald, für den FETETICS (1971) für 1969 zwei Brutpaare angibt, Ausgangsgebiet für die im Burgenland beobachteten Vögel gewesen sein. Bis 1974 wurden Übersommerungen im Hanság festgestellt, letzte Balzflüge dann im Jahr 1977 (BERG & LAUERMANN 1987). Danach ging die Zahl der Nachweise bis Ende der 1980er Jahre wieder drastisch zurück (BERG & LAUERMANN 1987, RANNER et al. 1995).

Die Situation in den Nachbarländern

Aus Ungarn (nach BAGYURA et al. 2002) liegen bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts keine Bestandsangaben vor, allerdings ist ein dramatischer Bestandseinbruch nach dem 2. Weltkrieg dokumentiert, der auch zum Verschwinden der Tieflandvorkommen

führte. Bis 1980 sank der Bestand auf maximal 15–25 Paare, die auf die Bergzüge im Nordosten des Landes beschränkt blieben. Im Jahr 1980 begann eine Arbeitsgruppe von MME (BirdLife Ungarn) mit der Entwicklung eines Schutzprogramms. Die Maßnahmen umfassten v.a. die Sicherung absturzgefährdeter Horste, das Anbieten von Kunstnestern, die Verhinderung von Störungen im Horstbereich einschließlich Bewachung exponierter Nester, die Isolation von Mittelspannungsmasten und die Verbesserung der Nahrungssituation, u.a. durch die Aussetzung von Zieseln (*Spermophilus citellus*). Die Maßnahmen zeigten deutliche Erfolge und bis zum Jahr 2000 kam es zu einer Verdreifachung des Bestandes auf 55–60 Paare und einer Wiederbesiedelung der Tieflagen ab 1989. Die nächstgelegenen Vorkommen sind aber immer noch rund 100 km von der österreichischen Grenze entfernt. Trotz dieses Erfolges bleiben Gefährdungen für den Kaiseradler bestehen. Dazu zählen einerseits Direktverluste durch menschliche Verfolgung während des Zuges und der Überwinterung sowie durch Stromschlag, andererseits sich verschlechternde Lebensbedingungen, insbesondere durch einen bevorstehenden Strukturwandel in der Landwirtschaft in Folge des EU-Beitritts Ungarns und des weiterhin dramatischen Rückganges des Ziesels.

Ähnlich verlief die Entwicklung in der Slowakei (nach DANKO 1994, DANKO & CHAVKO 2002, J. Chavko briefl.). Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts erfolgte die Besiedelung der Kleinen Karpaten und der Ostslowakei. Die Brutvorkommen waren zunächst auf bewaldete Berglagen beschränkt. Seit 1969 werden die Bestände durch die Slowakische Gruppe zum Greifvogel- und Eulenschutz (SVODAS) überwacht, in den 1980er Jahren begannen konkrete Schutzmaßnahmen mit Schwerpunkt in der Ostslowakei. Diese umfassten ebenfalls Horstsicherungen und -bewachungen, Lebensraummanagement, Verhinderung von Störungen und zum Teil Umsiedlung gefährdeter Nester. In den 1990er Jahren verdoppelte sich der Brutbestand in der Ostslowakei und es erfolgte eine Besiedelung offener Tieflagen. Der gegenwärtige Bestand der Slowakei liegt bei 33–38 Paaren. Die Österreich nächstgelegenen Vorkommen in den Kleinen Karpaten sind nur wenige Kilometer von der Grenze entfernt. Zu den wichtigsten Gefährdungsfaktoren zählen Direktverluste durch illegale Verfolgung und Stromschlag sowie Habitatveränderungen, insbesondere durch den bevorstehenden Strukturwandel im Zuge des EU-Beitritts.

Der europäische Gesamtbestand wurde für das Jahr 2000 auf 1051–1619 Paare eingestuft und lässt sich in drei Gruppen unterteilen (HORVÁTH et al. 2002). Die Population des nördlichen Karpatenbeckens beläuft sich auf 92–103 Paare und weist nach den erfolgreichen Schutzmaßnahmen in Ungarn und der Slowakei zunehmende Tendenz auf, die zu neuen Ansiedlungen in Tschechien und Österreich geführt hat. Die Population des Balkans und der Türkei liegt nach dramatischen Rückgängen bei 67–184 Paaren, die aktuelle Entwicklung ist aber unklar, insbesondere in Rumänien. Und schließlich wird der Bestand in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion auf 892–1332 Paare geschätzt, wobei hier nach aktuellen Untersuchungen wohl noch mit weiteren Paaren zu rechnen ist.

Der Kaiseradler in Österreich – das Comeback und sein aktuelles Auftreten

Im Jahr 1987 meinten BERG & LAUERMANN (l.c.) noch "Es mag in unserer Zeit wenig vorstellbar klingen, dass *Aquila heliaca* selbst vor den Toren Wiens gebrütet hat ...", drückten aber schon angesichts sich erholender Bestände in den östlichen Nachbarlän-

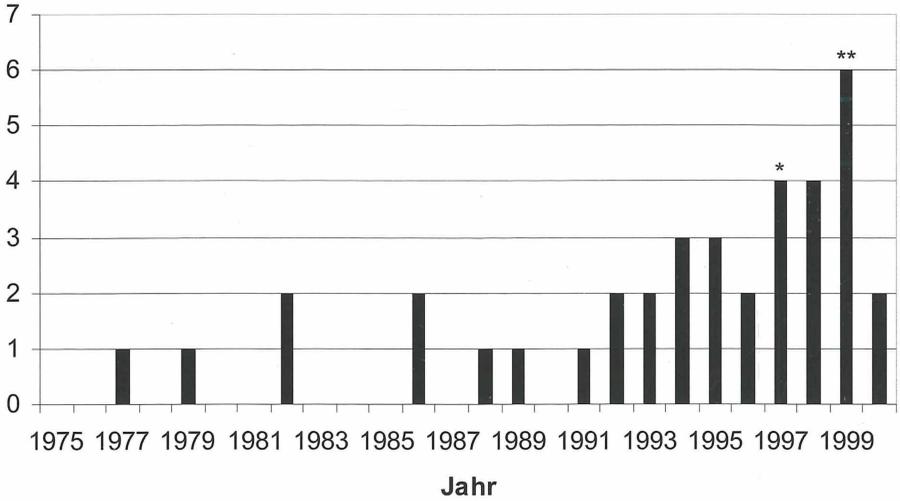


Abb. 1: Nachweise des Kaiseradlers in Österreich von 1975–2000 ohne Mehrfachfeststellungen ($n = 37$). Das Jahr des erstmaligen Auftretens der mittlerweile brütenden Paare ist mit einem Stern markiert.

Fig. 1: Accepted records of Imperial Eagle in Austria ($n = 37$), excluding multiple observations. The year of first occurrence of the breeding pairs is marked with an asterisk.

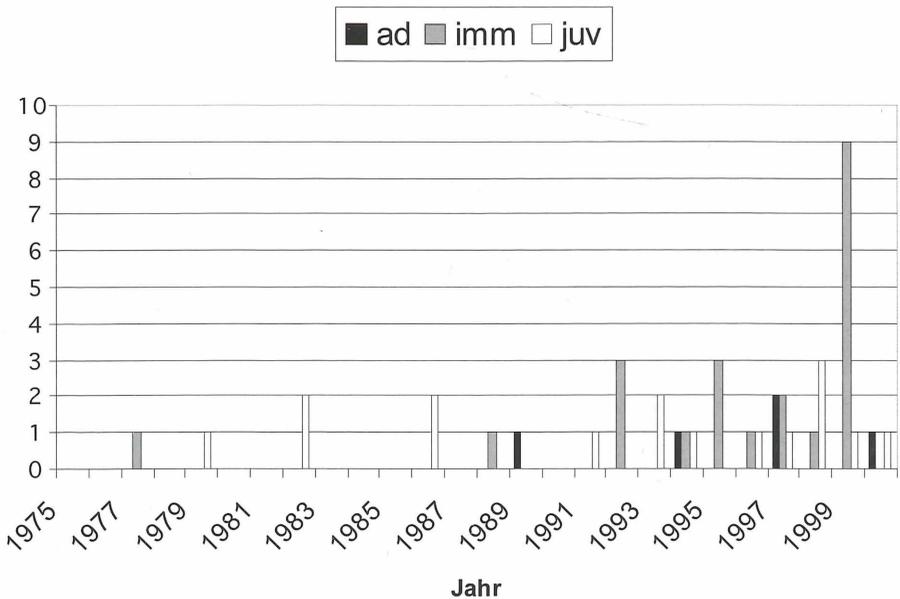


Abb. 2: Altersstruktur der in Österreich 1975–2000 festgestellten Kaiseradler, $n = 43$ ohne Mehrfachfeststellungen.

Fig. 2: Age classes of Imperial Eagles recorded in Austria in the years 1975–2000, excluding multiple observations ($n = 43$).

dern die Hoffnung eines wieder regelmäßigeren Auftretens aus. Die folgende Entwicklung übertraf dann aber bald die kühnsten Vorstellungen. Ein Ansiedlungsversuch im Wienerwald im Jahr 1989 (BERG & ZUNA-KRATKY 1992) blieb leider undokumentiert. Mit der Zunahme des Brutbestandes der Slowakei nahm die Nachweishäufigkeit wieder zu und seit 1991 ist der Kaiseradler in Österreich wieder alljährlicher Gast (LABER & RANNER 1997, Abb. 1). 1997 besetzte schließlich ein immatures Paar ein Territorium und einen Horst im Soutok auf tschechischer Seite der unteren Thaya im Dreiländereck Österreich-Tschechien-Slowakei (M. Craig, A. Ranner, M. Rössler u.a. in RANNER 2002). Im Folgejahr brütete dieses Paar erfolgreich – der erste Brutnachweis für Tschechien (P. Horák in ZUNA-KRATKY et al. 2000). Der Horst liegt nahe der Grenze zu Österreich und die Nahrungsflüge führen die Vögel regelmäßig in die Agrarlandschaft auf niederösterreichischer Seite der Grenze, insbesondere in die Umgebung von Rabensburg und Bernhardsthal. Und schließlich siedelte sich 1999 ein Brutpaar im Nordburgenland an und zog erfolgreich 2 Junge hoch – der erste Brutnachweis in Österreich seit dem frühen 19. Jahrhundert. Im Jahr 2001 siedelte sich ein zweites Paar im Soutok an (Horst in Tschechien, Nahrungsgebiete zum Teil in Niederösterreich), das schon seit 1999 im Grenzbereich beobachtet worden war und 2002 erstmals erfolgreich brütete (D. Horal briefl.). Zu einem weiteren Aufschwung kam es dann 2004: Ein zweites Paar brütete erfolgreich im Burgenland und in Tschechien siedelte sich ein drittes Paar im Grenzgebiet zu Niederösterreich an (P. Horak via D. Horal briefl.). Tab. 1 gibt den Bestand und Bruterfolg des Kaiseradlers in Österreich und dem Grenzgebiet zu Tschechien wieder. Die Tatsache, dass die Mehrheit der in Österreich beobachteten Kaiseradler Juvenile oder Immature sind (Abb. 2) und die fünf Brutpaare ebenfalls immature Erstbrüter waren, spricht klar dafür, dass es sich um Abkömmlinge der sich positiv entwickelnden (west)slowakischen Population handelt, die aus ihren nahe gelegenen "Geburtsrevieren" nach Südwesten abwandern und so das Areal der Art wieder allmählich ausweiten. Diese Zuzügler werden mittlerweile durch die hier erbrüteten Jungen ergänzt. Mit Jahresende 2003 kann in Ostösterreich und im Grenzraum zu Ungarn, der Slowakei und Tschechien mit einem Gesamtbestand von 25–30 Individuen gerechnet werden. Der Anteil an Immaturen ist weiterhin hoch, was die Hoffnung auf weitere Brutansiedlungen nährt.

Tabelle 1: Bruterfolg (Anzahl ausgeflogener Jungvögel) des Kaiseradlers im Burgenland (Eigenbeobachtungen) und in Tschechien im Grenzgebiet zu Niederösterreich (P. Horak via D. Horal briefl.).

Table 1: Breeding success of the Imperial Eagle in Burgenland (own obs.) and in the border area of Czech Republic and Lower Austria (P. Horak via D. Horal in litt.).

Jahr	Bgld. 1	Bgld 2	CZ 1	CZ 2	CZ 3
1997			0		
1998			2		
1999	2		2		
2000	2		2		
2001	0		3	0	
2002	2		2	2	
2003	3		2	0	
2004	2	2	1	0	1
Summe	11	2	14	2	1



oben: Kaiseradler (*Aquila heliaca*), adult. Foto: L. Khil

unten: Kaiseradler (*Aquila heliaca*), immatur, mit Nebelkrähen (*Corvus corone cornix*). Foto: F. Kovacs

Der Aktionsraum der burgenländischen Vögel konzentriert sich auf das Nordburgenland von der slowakischen Grenze bis in den Hanság, wobei es erste Hinweise auf Ausweitung dieses Gebietes bis in den Bezirk Oberpullendorf gibt. In Niederösterreich wird das Weinviertel einschließlich dem Marchfeld regelmäßig genutzt, mit Schwerpunkt in den March-Thaya-Auen und deren agrarisch genutztem Vorland. Abseits dieser Gebiete ist der Kaiseradler allerdings weiterhin eine seltene Erscheinung. Tab. 2 gibt die Anzahl der ausreichend dokumentierten Nachweise des Kaiseradlers in Österreich von 1975–2002 wieder, wobei offensichtliche Mehrfachbeobachtungen länger anwesender Vögel (z.B. die Brutpaare) unberücksichtigt blieben.

Kaiseradler sind in Österreich ganzjährig anzutreffen, mit Schwerpunkt der Beobachtungen im Spätwinter und Frühling (Abb. 3). In der Slowakei und in Ungarn sind vor allem die Altvögel Standvögel, während jüngere Vögel abziehen (BAGYURA et al. 2002, DANKO & CHAVKO 2002, J. Chavko briefl.). Dies steht in auffallendem Kontrast zur Situation in Österreich, wo auch im Winter ein hoher Anteil an Juvenilen und Immaturen zu beobachten ist. Diese Vögel schließen sich gerne Seeadlern (*Haliaeetus albicilla*) an und ernähren sich offenbar zu einem Teil von deren Nahrungsresten.

Tabelle 2: Ausreichend dokumentierte Nachweise (n = 38) des Kaiseradlers in Österreich seit 1975 ohne Mehrfachbeobachtungen (Archiv BirdLife Österreich).

Table 2: Accepted records of Imperial Eagle in Austria since 1975, excluding multiple observations (source: Archive BirdLife Austria).

Bgld	NÖ	Stmk	W	Übrige
10	26	1	1	0

Im Burgenland ist die lokale Jägerschaft sehr engagiert um den Schutz der Brutvögel und um die Verbesserung der Nahrungssituation. Angesichts der im letzten Jahrzehnt wieder aufgelebten Tendenz zu Bruten in der offenen Agrarlandschaft und der hohen Zahl an Immaturen ist in Ostösterreich aber ein klares Potenzial für weitere Brutansiedlungen des Kaiseradlers vorhanden. Wichtig ist jedenfalls, die bestehenden und künftigen Brutreviere frei von Störungen im Horstbereich (einschließlich Vogelbeobachter und Fotografen) zu halten. Die Brut im Burgenland im Jahr 2001 wurde wahrscheinlich nach Störungen während der Brutzeit aufgegeben, das Paar bezog im Folgejahr einen anderen Horststandort. Bei Bruten in der offenen Kulturlandschaft, z.B. in Windschutzstreifen oder kleinen Gehölzen mag sich auch bald die Notwendigkeit zur Sicherung absturzgefährdeter Horste ergeben (das burgenländische Paar brütete 1999–2001 im dürren Wipfel einer Robinie [*Robinia pseudacacia*]). Bei derartigen und anderen Erhaltungsmaßnahmen sollte auf die Erfahrungen aus der Slowakei und Ungarn zurückgegriffen bzw. die Abstimmung mit dortigen Schutzbemühungen intensiviert werden. Zur Verbesserung der Nahrungssituation sind landwirtschaftliche Extensivierungsmaßnahmen, insbesondere auch eine Förderung von Ziesel und Hamster (*Cricetus cricetus*) vordringliche Maßnahmen. Und nicht zuletzt ist auch energisch gegen die in den letzten Wintern aufgeflamten illegalen Greifvogelvergiftungen mittels Carbofuran vorzugehen. Kaiseradler ernähren sich im Winter offenbar zu einem nicht unbeträchtlichen Anteil von Aas und sind daher besonders exponiert gegenüber derartigen Vergiftungen, wie leider in einem Fall bereits festgestellt werden musste.

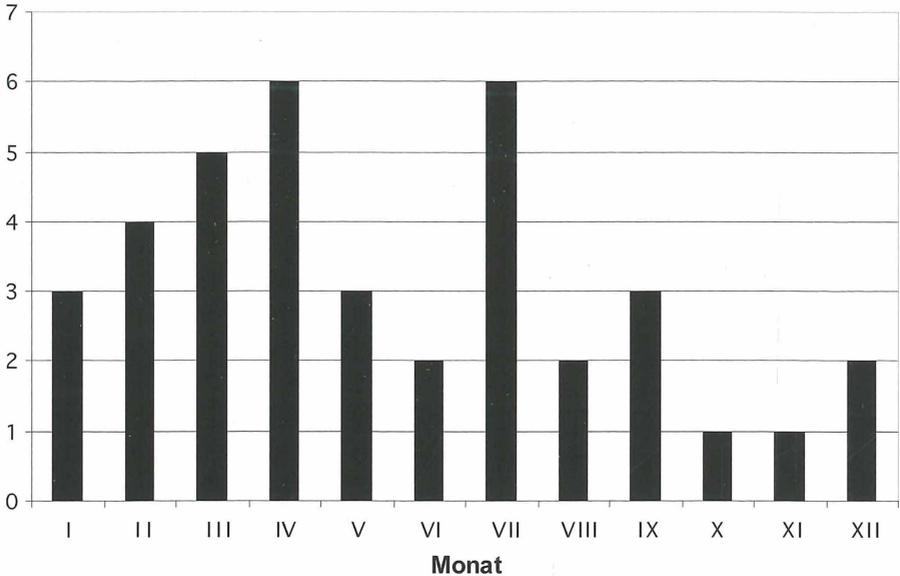


Abb. 3: Jahreszeitliche Verteilung der Beobachtungen des Kaiseradlers in Österreich seit 1975 ($n = 38$, nur Erstbeobachtungen).

Fig. 3: Seasonal occurrence of Imperial Eagles in Austria since 1975, excluding multiple observations ($n = 38$).

Vor allem wenn es gelingt, diese illegalen Aktivitäten in den Griff zu bekommen, hat der Kaiseradler durchaus Chancen auf eine positive Zukunft in Österreich. Nach dem Wiedererstarken der Steinadlerbestände in den Alpen und der aktuellen Rückkehr des Kaiseradlers in die ostösterreichischen Flachlandschaften ist in der Vogelwelt wieder das hergestellt, was in der Politik schon lange keine Realität mehr ist: zum König der Berge gesellt sich der Kaiser der Steppe – der Doppelpadler über Österreich.

Literatur

- BAGYURA, J., SZITTA, T., HARASZTHY, L., FIRMÁNSZKY, G., VISZLÓ, L., KOVÁCS, A., DEMETER, I. & M. HORVÁTH (2002): Population increase of Imperial Eagle (*Aquila heliaca*) in Hungary between 1980 and 2000. *Aquila* 107–108: 133–144.
- BERG, H.-M. & H. LAUERMANN (1987): Neue Nachweise des Kaiseradlers (*Aquila heliaca*) aus Österreich. *Egretta* 30: 81–85.
- BERG, H.-M. & T. ZUNA-KRATKY (1992): Die Brutvögel des Wienerwaldes. Eine kommentierte Artenliste (Stand August 1991). *Vogelkundl. Nachr. Ostösterr.* 3(1): 1–11.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2000): Threatened birds of the world. Lynx Edicions und BirdLife International, Barcelona und Cambridge.
- DANKO, S. (1994): Imperial Eagle – *Aquila heliaca*. In: TUCKER, G. M. & M. F. HEATH (Eds.): *Birds in Europe: their conservation status*. BirdLife Conservation Series No. 3, Cambridge.
- DANKO, S. & J. CHAVKO (2002): Orol kráľovský (*Aquila heliaca*). In: DANKO, S., A. DAROLOVÁ & A. KRISTÍN (Hrsg.): *Rozšírenie vtákov na Slovensku – Birds distribution in Slovakia*. VEDA, Bratislava.

- DANKO, S. & L. HARASZTHY (1997): Imperial Eagle – *Aquila heliaca*. In: HAGEMEIJER, E. J. M. & M. J. BLAIR (Eds.): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. T. & A. D. Poyser, London.
- FESTETICS, A. (1971): Das Niedermoor "Hanság" – Vorschlag zu einem burgenländischen Adler- und Trappenreservat. *Natur und Land* 57: 125–135.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., BAUER K. M. & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 4. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.
- HORVÁTH, M., HARASZTHY, L., BAGYURA, J. & A. KOVÁCS (2002): Eastern Imperial Eagle (*Aquila heliaca*) populations in Europe. *Aquila* 107–108: 193–204.
- LABER, J. & A. RANNER (1997): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1991–1995. 2. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 40: 1–44.
- RANNER, A. (1999): Rote Liste Porträt: Die Rückkehr des Kaisers. *Vogelschutz in Österreich* 15: 12–13.
- RANNER, A. (2002): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1996–1998. 3. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 45: 1–37.
- RANNER, A., LABER, J. & H.-M. BERG (1995): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1980–1990. 1. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 38: 59–98.
- TUCKER, G. M. & M. F. HEATH (1994): *Birds in Europe: their conservation status*. BirdLife Conservation Series No. 3, Cambridge.
- ZUNA-KRATKY, T., KALIVODOVÁ, E., KÜRTHY, A., HORAL, D. & P. HORÁK (2000): Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum. Distelverein, Deutsch-Wagram.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Diverse Verlagsschriften des Naturhistorischen Museums Wien](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Ranner Andreas

Artikel/Article: [Die aktuelle Situation des Kaiseradlers \(*Aquila heliaca*\) in Österreich 27-35](#)